

A - 8, - 889

Gott Nennen

Gottes Namen und Gott als Name

herausgegeben von
Ingolf U. Dalferth und
Phillip Stoellger

Mohr Siebeck

Inhalt

Vorwort	V
INGOLF U. DALFERTH und PHILIPP STOELLGER	
Einleitung: Die Namen Gottes, ›Gott‹ als Name und der Name Gottes	1
I Gottesnamen	
CHRISTOPH UEHLINGER	
Arbeit an altorientalischen Gottesnamen. Theonomastik im Spannungsfeld von Sprache, Schrift und Textpragmatik.	23
FRIEDHELM HARTENSTEIN	
Die Geschichte JHWHs im Spiegel seiner Namen	73
ERHARD BLUM	
Der vermeintliche Gottesname ›Elohim‹	97
ALBERT DE PURY	
Wie und wann wurde ›der Gott‹ zu ›Gott‹?	121
KRISTIN DE TROYER	
The Pronunciation of the Names of God. With Some Notes Regarding <i>nomina sacra</i>	143
SAMUEL VOLLENWEIDER	
›Der Name, der über jedem anderen Namen ist‹. Jesus als Träger des Gottesnamens im Neuen Testament.....	173
II Gott Nennen	
LIEVEN BOEVE	
Negative Theology and Theological Hermeneutics: The Particularity of Naming God	189

HEINRICH ASSEL Eliminierter Name. Unendlichkeit Gottes zwischen Trinität und Tetragramm	209
PHILIPP STOELLGER »Im Namen Gottes«. Der Name als Figur des Dritten zwischen Metapher und Begriff	249
GÜNTER BADER Das Unendlichkleine des Namens	287
Hinweise zu den Autoren	301
Bibelstellenregister	303
Namensregister	311
Gottesnamensregister	317
Begriffsregister	319

Einleitung

Die Namen Gottes, »Gott« als Name und *der* Name Gottes

von

INGOLF U. DALFERTH UND PHILIPP STOELLGER

Gott hat viele Namen. Nicht alle kennen alle, manche kennen keinen, aber kaum einer kennt nicht wenigstens einen. Doch ist auch »Gott« ein Name? Nennt, wer »Gott« sagt, etwas oder jemanden beim Namen? Und könnte man von ihm auch reden, ohne ihn so zu nennen? Beide Gruppen von Fragen sind zu unterscheiden. Es ist eines, nach Gottes Name oder Namen, ein anderes, nach »Gott« als Name zu fragen. Wie wird Gott genannt, von wem, warum und in welchen Situationen? Darauf muss philologisch, historisch und empirisch geantwortet werden. Fungiert »Gott« als Name, mit dem ein bestimmtes Wesen Gott im Unterschied zu anderen benannt wird? Damit ist eine hermeneutische, analytische und systematische Frage aufgeworfen.

Beide Themenkreise stehen in diesem Band zur Debatte. Eine positive Religion im Sinne Schleiermachers kennt, wenn sie von Göttern, Göttlichem oder Gott spricht, stets auch bestimmte Namen für sie. Diese Positivität ist eine des Verstehens fähige und bedürftige Faktizität. In der biblischen Tradition verdichtet sich diese einerseits im Tetragramm, andererseits in der jesuanischen Vateranrede Gottes. Beides zu verstehen und zu explizieren ist der Problemhorizont, in dem die hermeneutischen und systematischen Beiträge dieses Bandes die Ergebnisse von Religionswissenschaft und Exegese aufnehmen und weiterdenken. Das führt unvermeidlich an die Grenzen dieser Positivität und in die Debatten mit der Philosophie. Denn in diesen historischen Rekonstruktionen, philologischen Explikationen und systematischen Reflexionen werden hermeneutische Entscheidungen über den logischen und grammatischen Status von »Gott« in Anspruch genommen, die sich nicht von selbst verstehen, sondern nach Klärung verlangen.